

Beitrag Damira, RMP Russland

Das geschlechtsspezifische Lohngefälle besteht weiterhin: Im Durchschnitt verdienen Frauen 25 bis 30 % weniger als Männer. Diskriminierung bei der Einstellung ist weit verbreitet – Arbeitgeber betrachten Frauen im gebärfähigen Alter und Mütter mit kleinen Kindern oft als „problematische“ Arbeitnehmerinnen.

Hinzu kommt die Doppelbelastung. Frauen verrichten bis zu 70 % aller Hausarbeit und gehen gleichzeitig einer bezahlten Arbeit nach. Gleichzeitig ist das System der Kindergärten, Kindertagesstätten und sozialen Unterstützung schlecht entwickelt, und niedrige Löhne machen es unmöglich, einen Teil dieser Belastung auf bezahlte Dienstleistungen zu verlagern.

Infolgedessen machen Frauen einen erheblichen Anteil der ärmsten Bevölkerungsschichten aus: alleinerziehende Mütter, Rentnerinnen und Frauen aus Kleinstädten und ländlichen Gebieten.

Häusliche Gewalt bleibt ein besonders gravierendes Problem. Nach der Entkriminalisierung häuslicher Gewalt im Jahr 2017 hat der Staat den Schutz von Frauen praktisch aufgegeben. Allein in den Jahren 2022–2023 wurden mindestens 2.300 Frauen infolge häuslicher Gewalt getötet – durchschnittlich etwa drei Frauen pro Tag. Es gibt nur sehr wenige Schutzunterkünfte für Überlebende, und eine systematische staatliche Unterstützung gibt es praktisch nicht.

Nach dem Beginn des Krieges des russischen Imperialismus gegen das ukrainische Volk im Februar 2022 wurde der Kurs des Staates offen frauenfeindlich. Formal ist Feminismus nicht verboten, aber in der Praxis werden Aktivist*innen und Organisationen unter Druck gesetzt. Feministische und Menschenrechtsorganisationen werden als „ausländische Agenten“ bezeichnet, Aktionen werden verboten und Teilnehmer*innen mit Geldstrafen belegt und verfolgt.

Gleichzeitig verschärft sich die Offensive gegen reproduktive Rechte: Der Zugang zu Schwangerschaftsabbrüchen wird eingeschränkt, eine administrative Haftung für „Förderung von Schwangerschaftsabbrüchen“ wird eingeführt und die Kontrolle über Notfallverhütungsmittel wird verschärft.

Der aggressive Krieg gegen das ukrainische Volk hat auch zu einer Zunahme der häuslichen Gewalt geführt – verschiedenen Schätzungen zufolge ist ihr Ausmaß von 6 % auf 12 % gestiegen, unter anderem aufgrund von posttraumatischen Belastungsstörungen bei Männern, die aus dem Krieg zurückkehren.

Gleichzeitig verstärkt der Staat den kulturellen und ideologischen Druck: Das Bild der „Frau-Mutter-Hüterin“, die von einem Mann abhängig ist, wird aufgezwungen. Frauen werden dazu angehalten, unterwürfig zu sein, nicht zu widersprechen und so viele Kinder wie möglich zu gebären. Frauen, die aktiv für ihre Rechte kämpfen, werden stigmatisiert und verteufelt.

Perspektiven und Aufgaben revolutionärer Organisationen

Heute ist der Kampf für die Befreiung der Frauen in Russland wie jede unabhängige politische Bewegung im Niedergang begriffen. Repressionen, wirtschaftliche Instabilität

und die Überlastung der Frauen mit unbezahlter Arbeit schränken ihre Möglichkeiten für politisches Engagement stark ein. Infolgedessen machen Frauen nur 10–20 % unserer Organisation aus.

Derzeit verfügt unsere Organisation nicht über die Ressourcen, um eine unabhängige Arbeit mit Schwerpunkt auf der Befreiung der Frauen zu leisten. Wir bekunden jedoch konsequent unsere Solidarität mit Initiativen zur Verteidigung der Frauenrechte und betrachten Frauenorganisationen als integralen Bestandteil der vereinigten Volksfront. Die Befreiung der Frauen ist ohne die allgemeine Befreiung der Gesellschaft unmöglich – und umgekehrt.